

# PREDIGT zum MITNEHMEN



**Evangelische Dienste Duisburg**  
Christophoruswerk



**Evangelische Kirchengemeinde  
Meiderich**



**Evangelische Kirchengemeinde  
Obermeiderich**

## JAHRESLOSUNG 2024

Alles, was ihr tut,  
soll in Liebe  
geschehen  
1. Korinther 16,14



Mehr als nur Romantik!

## MEHR ALS NUR ROMANTIK!

Predigt zur Jahreslosung 2024 aus 1. Korinther 16,14

„Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen!“ So, liebe Leserinnen und Leser dieser Predigt zum Mitnehmen, lautet die Jahreslosung für das neue Jahr 2024. Sie stammt von dem Apostel Paulus. Von ihm ist bekannt, dass er einiges zur Liebe geschrieben hat. Die Liebe ist für ihn das Größte – im wahrsten Sinne des Wortes: größer als der Glaube sogar und größer als die Hoffnung! So denkt ein unverbesserlicher Romantiker, könnte man meinen. Paulus also als biblischer Vertreter der Romantik?

### II.

Der Apostel schreibt seinen „Liebesbrief“ jedoch nicht an eine einzelne Person, die er gern hat, sondern direkt an eine ganze Gemeinde – die er gern hat. Es ist die christliche Gemeinde einer -

zur Zeit des Paulus - großen Hafenstadt. In Korinth

berühren sich die östliche und die westliche Welt: Asien und Arabien einerseits und Europa andererseits. Entsprechend viele Kulturen, Religionen und Nationalitäten trifft Paulus in Korinth an. Korinth ist einer der größten Märkte der alten Welt. Die berühmten „Korinthen“ – süße Rosinen mit feinem, würzigen Aroma – kommen zum Beispiel aus dieser Stadt und sind bis heute ein Begriff! Hier kann man ein Vermögen machen – oder auch alles verlieren: auf dem großen Markt der Möglichkeiten. Der römische Staat ist dabei um das Jahr



50 nach Christi Geburt noch verhältnismäßig tolerant. Für eine prosperierende Wirtschaft lässt er die Menschen im Blick auf Religion und Kultur gewähren. Statthalter ist zu dieser Zeit ein Bruder des bekannten römischen Philosophen, Schriftstellers und Politikers Seneca.

### III.

Das hat auch den ausgebildeten Theologen und Zeltmacher Paulus angezogen. Nach Korinth reist er mehrmals. Und bei seinem ersten Besuch bleibt er hier direkt anderthalb Jahre. Er trifft Vertreter aus seinem Handwerksberuf, hat gemeinsame Themen mit ihnen. Und vor allem ist man hier offen für seine Predigten von Jesus Christus und seine religiösen Überzeugungen, die er frei äußern darf – meistens jedenfalls. Als es doch einmal zu einer Klage gegen ihn vor dem Statthalter wegen angeblich falscher Lehre kommt, winkt der nur ab: Der römische Staat mischt sich nicht in innerjüdische Religionsangelegenheiten ein.

### IV.

So gelingt es Paulus, eine christliche Gemeinde in Korinth zu gründen. Und diese Gemeinde wächst schnell weiter an, als Paulus Korinth verlässt. Mit dem Wachstum der Gemeinde geht bald eine immer größere Vielfalt einher: Nicht nur die Lehre des Paulus ist in der Gemeinde beliebt, sondern auch die von Paulus abweichenden Überzeugungen werden von immer mehr Gemeindegliedern vertreten. Dann taucht da noch

die christliche Lehre eines gewissen Apollos auf. Und schließlich wird nach alledem von einigen Gemeindegliedern die „reine Lehre Jesu Christi“ wiederentdeckt.

V.

Das alles wäre eigentlich ein schöner Reichtum für die christliche Gemeinde in Korinth. Doch so tolerant wie in der Stadt geht es unter den Christinnen und Christen von Korinth bald leider nicht mehr zu: Die unterschiedlichen Glaubensgruppen fangen an, einander zu bekämpfen und das „wahre Christentum“ allein für sich selbst zu reklamieren. Es kommt zu Spaltungen: Die Petrus-Partei stichelt gegen die Paulus-Partei, die Apollos-Partei gegen die Christus-Partei - und alle führen gegeneinander einen Glaubenskrieg, der immer weiter zu eskalieren droht.

VI.



Fern ab von Korinth erfährt Paulus davon – und sieht sich dringend genötigt, einen Brief an die Christen in Korinth zu schreiben. Das ist wahrlich kein

romantischer Brief, sondern eher ein Brandbrief! Denn die Christen in Korinth erledigen hier beinahe schon selbst, was

der römische Staat bisher noch gar nicht versucht hat und erst viel später versuchen wird: die massive Bekämpfung und Diskreditierung der christlichen Gemeinde und ihrer Mitglieder! In Korinth drohen die Christen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit letztlich an gegenseitigen Schuldzuweisungen und allgemeiner Respektlosigkeit zu scheitern. Man sagt sich voneinander los und hält nicht mehr aneinander fest!

## VII.

Darum geht es für Paulus hier klar um mehr als nur Romantik: Es geht um das grundlegende Fundament der Gemeinde Jesu Christi und des christlichen Lebens schlechthin. Es geht um die Liebe! Diese Liebe verbietet es Paulus, in irgendeiner Weise schlecht über Petrus zu reden, wenn beide auch Vorstellungen vom Christsein haben, die nicht immer nah beieinander liegen. Das ist ja normal! Denn der eine, Paulus, ist Handwerker und Theologe aus einer jüdischen Gemeinde außerhalb Israels. Der andere, Petrus, ist dagegen ein Fischer aus Israel, der Jesus noch persönlich gekannt hat. Paulus ist vom christlichen Gemeindeleben - vor allem außerhalb Israels - nach Jesu Kreuzigung geprägt, Petrus noch von der Jüngergemeinschaft vor der Kreuzigung und der ersten Gemeinde in Jerusalem. Paulus ist dabei durchaus von sich und seinem Tun als Christ überzeugt, aber er kommt deshalb nicht auf die Idee, Petrus abzuwerten oder gar als Todfeind zu betrachten. Ebenso hören



wir inhaltlich nichts Kritisches zu Apollos. Alle mögen ihre unterschiedliche Sicht auf Jesus Christus haben – aber alle gehören doch zusammen! Als Schwestern und Brüder einer Gemeinde, die nur eine Zukunft hat, wenn sie Unterschiede respektiert und Vielfalt als Reichtum begreift.

VIII.



Das geht nach Überzeugung des Apostels Paulus nur auf der Grundlage der Liebe! Sie ist deshalb für Christen noch etwas wichtiger als der Glaube – und eindeutig wichtiger als eine bestimmte Lehre oder eine bestimmte persönliche Fähigkeit, die in der Gemeinde gerne gesehen ist. Letztlich lebt die Gemeinde von der Liebe, die Unterschiede überbrückt und die vielfältigen Begabungen der Gemeindeglieder zur Blüte bringt.

IX.

So brauchen die Christinnen und Christen in Korinth keine Herausforderung zu scheuen – wie groß sie auch immer sein mag. Und so können sie sich trotz aller Unterschiede gegenseitig stärken und das Miteinander fördern. Darum ermutigt Paulus seine Glaubensgeschwister mit den Worten der Jahreslosung aus dem Schlussteil des 1. Korintherbriefes: *„Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen!“*

X.

In Zeiten der Spaltung der Welt in „den Westen“ und „den Osten“, „den globalen Norden“ und „den globalen Süden“ ist die Jahreslosung aus dem 1. Korintherbrief des Paulus, liebe Leserinnen und Leser, mehr denn je aktuell. Und sie ist natürlich weit mehr als Romantik: Sie ist das Fundament und der Wegweiser zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit, zum vielfältigen Miteinander über Gräben hinweg: in Kirche und Gesellschaft, hier vor Ort in Meiderich und weit darüber hinaus! Amen.



Mit besten Wünschen für ein glückliches  
und liebevolles Jahr 2024 grüßt Sie herzlich auch im Namen  
der Kollegen und Kolleginnen

Ihr Pfarrer

*Frank Gufelmeier*



**Pfarrerin Esther Immer,**  
Evangelische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 80;  
esther.immer@cwdu.de

**Gemeidebüro Evangelische  
Kirchengemeinde Meiderich,**  
Telefon 0203 4519 622;  
gemeindebuero@kirche-meiderich.de

**Diakonin Gisela Rastfeld,**  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de

**Pfarrerin Sarah Süselbeck,**  
Telefon 0203 422 001;  
ssueselbeck@obermeiderich.de